

Der globale Fonds zur Bekämpfung von HIV/AIDS, Tuberkulose und Malaria (GFATM) wurde 2002 gegründet und arbeitet heute für mehr als 570 Programme in 144 Ländern. Der GFATM stellt ein einzigartiges Bündnis von Regierungen, Zivilgesellschaften, dem Privatsektor als auch betroffenen Gemeinschaften dar, welches mittlerweile ein Viertel aller weltweit für HIV/AIDS bereitgestellten Mittel aufbringt. Kontrollen in den Jahren 2005 und 2007 zeigten, dass sich der Globale Fonds vor allem durch einen programm-basierten Ansatz, eine starke Ausrichtung auf Evaluierung und Monitoring, Transparenz, sowie die Bereitstellung vorhersehbarer und ungebundener Hilfe auszeichnet.¹ Seit seiner Gründung konnte der Fonds bereits über 15 Milliarden US-Dollar aufreiben und damit mindestens 3,5 Millionen Menschen helfen. Der GFATM, welcher hauptsächlich von den Beiträgen der Geberländer abhängig ist, hat es bisher leider nicht geschafft Verpflichtungserklärungen für Zahlungen von selbigen zu erwirken. Aufgrund eines Budgetdefizits von 4 Milliarden US-Dollar war er bereits 2009 gezwungen Einsparungen zu machen.² Trotz der Wichtigkeit der Zahlungen von Geberländern und mehrmaligen Verlautbarungen der österreichischen Bundesregierung, sich aktiv im Kampf gegen HIV/AIDS stark zu machen, wurde bisher lediglich einmal, im Jahr 2002, eine Million Euro in den Globalen Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria eingezahlt.³ Laut Schätzungen von UNAIDS fehlen 2010 ca. 25 Milliarden⁴ US-Dollar benötigt, um den weltweiten Bedarf im Kampf gegen HIV/AIDS abzudecken. 2010 daher auszulassen. Dies bedeutet verheerende Folgen für die insgesamt ca. 33,4 Millionen⁵ HIV/AIDS-Betroffenen weltweit und einen enormen Rückschritt bedeuten. Aufgrund der wirtschaftlichen Krise und den daraus resultierenden Einsparungen der Staaten in bezug auf HIV/AIDS-Programme, wird der weltweite Bedarf an Unterstützung weiterhin steigen. Daher ist die konsequente Unterstützung des GFATM von enormer Bedeutung. Es wäre falsch, nach all den bisher verbuchten Erfolgen des GFATM einen Rückschritt zu machen, denn HIV und AIDS stellen immer noch massive Bedrohungen für die globale Entwicklung dar.⁶

Wien, im Mai 2010

Verena Grünstäudl

¹ www.theglobalfund.org

² vgl. Medecins sans Frontiers (2009): Punishing Success? Early Signs of a Retreat from Commitment to HIV/AIDS Care and Treatment. November 2009. S.5

³ Schreiben des BM Spindelegger

⁴ vgl. http://data.unaids.org/pub/FactSheet/2009/20091124_FS_global_en.pdf

⁵ vgl. http://data.unaids.org/pub/Report/2009/JC1700_Epi_Update_2009_en.pdf

⁶ vgl. Medecins sans Frontiers (2009): Punishing Success? Early Signs of a Retreat from Commitment to HIV/AIDS Care and Treatment. November 2009. S.9